

Auslandssemester an der Pontifica Universidad Javeriana Bogotá in Kolumbien

Sommersemester 2020, 6. Fachsemester Politikwissenschaft Vollfach

In meinem 6. Fachsemester absolvierte ich vom 20. Januar 2020 bis zum 30. Mai 2020 ein Auslandssemester an der Partneruniversität Pontifica Universidad Javeriana Bogotá in Kolumbien. Aufgrund der Corona Pandemie wurde die Lehre Ende März 2020 auf digital umgestellt und auch ich bin daher früher nach Deutschland zurückgereist. Im Bereich der Politikwissenschaft bietet die Partneruniversität spannende Möglichkeiten sich im Bereich der Friedens- und Konfliktforschung zu vertiefen. Ich habe mich thematisch in diesem Bereich bewegt und auch mehrere Veranstaltungen im Bereich der Umweltpolitik und Politischen Ökologie besucht, was mein persönliches Hauptinteresse im Studium ist. Auch in diesem Bereich konnte die Javeriana viele Kurse anbieten. Der Unterricht ist auf Spanisch und vor der Ausreise wird ein B2 Nachweis erwartet, vereinzelt gibt es auch Kurse, die auf Englisch angeboten werden. Für Studierende, die ihr Spanisch noch vor Ort gezielt fördern möchten, gibt es zusätzlich Spanischkurse.

Vorbereitung & Bewerbung

Da ich nach dem Abitur einen Freiwilligendienst in Bolivien gemacht habe und seitdem eine unfassbare Faszination für Südamerika in mir trage, wollte ich unbedingt wieder zurück auf den Kontinent. Die Vorbereitung begann schon sehr früh. Am 30. Januar 2019 war die Bewerbungsfrist, am 15. Januar 2020 die Ausreise. Dazwischen lagen eine zusätzliche Bewerbung für das Promosstipendium, Austausch mit der Partneruni im Vorfeld, Visaanträge (lässt sich entspannt online machen, dauert aber Zeit, so 4 Monate vor Abreise sich kümmern ist gut, und einmal muss jede*r hin, um sich den Stempel zu holen). Zusätzlich habe ich noch einen Sprachkurs beim Instituto Cervantes gemacht. Tipp: Wer danach einen Nachweis über den erfolgreichen Abschluss des Auslandssemester einreicht, bekommt das Geld für den Kurs zurück.

Bogotá – Wohnen & Leben in einer 10 Millionen Metropole

Ich habe noch nie in einer so großen Stadt gelebt, teilweise gibt es achtspurige Straßen (!!). Trotzdem gibt es auch die ruhigen Orte und auch innerhalb bestimmter Viertel, wie dem Univiertel Chapinero, wo ich am meisten Zeit verbracht habe, kommt schnell ein heimeliger vertrauter Flair auf. Gutes Spanisch erleichtert einem da sehr vieles, um einen Zugang zu den Leuten zu finden. Es lohnt sich auch mal allein in ein Restaurant oder Café zu setzen, Leute anzusprechen oder warten bis mensch angesprochen wird. Ich habe damit nur positive Erfahrungen gemacht.

Ein WG Zimmer lässt sich einfach über die Facebook-Gruppe Bogotá Short-Term Rentals finden und es lohnt sich auch in den Austauschstudierenden Whats-App Gruppen Ausschau zu halten. Die Javeriana bietet ebenfalls guten Rat. Die erste Woche im Hotel/Hostel zu wohnen ist keine Schande und würde ich sogar empfehlen, denn es ist besser sich vor Ort etwas zu suchen, als Ungewissheiten von Deutschland aus einzugehen.

Bogotá erlebe ich als ein buntes Treiben, viel Straßenverkehr und an jeder Ecke gibt es etwas Spannendes zu entdecken. Verkäufer*innen bieten auf Lastenrädern oder am Straßenrand ausgebreiteten Wolldecken ihre Waren und vor allem Snacks feil. Ich denke, da sollte man sich nichts von entgehen lassen.

Studium – politikwissenschaftliches Interesse

Was auch immer Du suchst: Partyauslandssemester oder volle Kanne Fokus auf das Studium. Ich denke beides ist in Bogotá attraktiv und funktioniert gut. Ich habe mich insbesondere für die lateinamerikanische Perspektive auf globale Gerechtigkeit und postkoloniale Kontinuitäten interessiert und habe da viele neue Impulse mitnehmen können. Aus politikwissenschaftlicher Perspektive gibt es wahrscheinlich wenige spannendere Länder als Kolumbien oder wie ein kolumbianischer Freund von mir sagte, „Wenn Du willst, kannst Du hier Zugänge zu politischen Kämpfen bekommen, die Du Dir in Deutschland niemals vorstellen kannst. In Deutschland sagen irgendwelche Latte-Macchiato-Hipster „Boah Ende Gelände war mal wieder geil.“, hier bedeutet Aktivismus Überlebenskampf.“ Was meint er damit? In Kolumbien herrschte die letzten vierzig Jahre ein Bürger*innenkrieg, in bestimmten Regionen des Landes gibt es ein Machtvakuum und die Abwesenheit des Staates, wo paramilitärische Gruppen das Leben dominieren, dadurch viel Binnengeflüchtete, große soziale Ungleichheit, Landgrapping und ungerechte Landverteilung, auf postkolonialen Machtstrukturen basierender Bergbau, illegale Minen, Agrarkapitalismus in seiner extremsten Form, der „Krieg gegen die Drogen“, Unterdrückung von indigenen Gemeinden und Kopfgeldjäger, die auf Umwelt- und Menschenrechtsaktivist*innen Jagd machen. Nichts über dessen Existenz mensch sich freuen sollte, aber insgesamt ein enorm interessantes Forschungsfeld für Politikwissenschaftler*innen. So bin ich durch meine Zeit dort in einem Verein aktiv geworden, der sich für die Stärkung von Gemeindesouveränität und einer Energiewende von unten in den Kohleabbaugebieten Kolumbiens einsetzt, dabei ist es uns in der Arbeit wichtig uns kritisch mit dem konventionellen Entwicklungsmodell und dem postkolonialen Strukturen auseinander zu setzen, indigene Praktiken zu fördern und streben an durch Solidarität Umweltgerechtigkeit zu erlangen.

Zur Uni

Die Pontificia Universidad Javeriana ist eine Privatuni, das kann im Kontrast zu der Umgebung und der restlichen Stadt, bzw. dem Rest des Landes, aufgrund der großen Unterschiede im Bereich „Luxus“ sehr erschütternd und verstörend wirken. Am Ende kann sich wahrscheinlich nur der privilegierteste Teil des Landes ein Studium an der Javeriana leisten und auch Du und ich dürfen durch die Kooperation an der Privatuni mit großen Glasgebäuden, Dachterrassen, Subway und Dunkin Donuts auf dem Campus, Rolltreppe und eigenem Fitnessstudio sowie 24/7 geöffneter Bibliothek mit Playstation und Netflix Chill-Out-Area studieren. Krass? Ja, auf jeden Fall, aber ich versuchte nach anfänglicher Verunsicherung und starken Ungerechtigkeitsgefühlen meine Privilegien bestmöglich zu nutzen, um künftig Ungleichheit zu mindern, anstatt ihnen (meinen Privilegien) jetzt aus den Weg zu gehen und die Chance zu verpassen.

Rechts ist ein Bild meines Stundenplanes, für den Kurs „Conflicto y Paz en Colombia“ fehlte

Hora	Lunes 20 Ene	Martes 21 Ene	Miércoles 22 Ene	Jueves 23 Ene
08:00				
09:00	CPOLÍTIC 2400 - 2 Medio Ambiente y Política Teórico 09:00 - 11:00			
10:00	Jesús Emilio Ramírez, S.J. 54-101 Profesores: Servio Alberto Caicedo Córdoba			CPOLÍTIC 2400 - 1 Conflicto y Paz en Colombia Teórico 10:00 - 13:00 Fernando Bahne, S.J. 2-505 Profesores: Juan Sebastian Silva Servio
11:00				
12:00				
13:00				
14:00	RURALREG 3000 - 1 Economía Ecológica Teórico-Práctico 14:00 - 17:00	CPOLÍTIC 2400 - 1 Procesos de Paz Comparados Teórico 14:00 - 17:00	CPOLÍTIC 2400 - 1 Estado y Descentralización Teórico-Práctico 14:00 - 17:00	
15:00	José Rafael Arboleda S.J. 67-209 Profesores:	SAEG SA020-P903 Profesores:	José Rafael Arboleda S.J. 67-208 Profesores:	
16:00	Luz Angela Rodríguez Ramirez	María Lucia Zapata Cancelado	Sebastian Lippez De Castro	RURALREG 3000 - 1 Ecología Social y Política Teórico 16:00 - 19:00
17:00				José Rafael Arboleda S.J. 67-501 Profesores:
18:00				Cesar Enrique Ortiz Guerrero

mir am Ende leider doch die Zeit. Ein Leistungspunkt in Kolumbien sind 1,5 Leistungspunkte in Deutschland. Ich habe Kurse für General Studies und den VP Wahlpflichtbereich studiert. Insgesamt ist das Kursangebot unendlich groß, vor allem, wenn Du auch bei Internationale Beziehungen und Nachbardisziplinen wie Ländliche Entwicklung & Ökologie mit reinschaust. Ich habe mich über die kritischen Positionen der Dozierenden gegenüber der Regierung gefreut und auch Kapitalismuskritik und die Dekonstruktion postkolonialer Kulturen und des nutzenmaximierenden Mensch-Natur-Verhältnis des Neoliberalismus kam nicht zu kurz. Die Uni bietet Dir sehr viel Literatur im Syllabus an,

wo Du Dich immer weiter reinlesen kannst, denn die Kurse sind zwar spannend, schaffen es aber meistens nicht mehr als den Einstieg und die Basics zu einem Thema abzudecken. Die Kurse sind meistens in Schulklassen- Größe und erinnern pädagogisch teilweise eher auch an die Oberstufe als an die Uni, was ich nicht unbedingt schlecht finde. Es gibt regelmäßig kleine Hausaufgaben, wie zweiseitige Essays, in dem wir Studierenden uns mit einem Begriff oder einem Konzept auseinandersetzen sollten. Grundsätzlich ist die Arbeit gleichmäßig über das Semester verteilt, da es drei kleinere Prüfungsphasen gibt und in jedem Fach auch drei kleinere Prüfungen abgelegt werden als eine große Prüfung in einer stressigen Prüfungsphase am Ende. Prüfungsformen waren Klausuren, Aufsätze, Vorträge oder die Produktion von Podcast oder Erklärvideos zu einem Thema. Insgesamt wird viel in Gruppenarbeit gearbeitet, was für mich als nicht Muttersprachler sehr gut für die Weiterentwicklung meiner Spanischkenntnisse war. Die meisten anderen Austauschstudierenden, so kam es mir zumindest vor, waren Muttersprachler*innen in Spanisch aus anderen südamerikanischen Ländern oder Spanien. Trotzdem wurden wir nicht Muttersprachler*innen sehr gut unterstützt, ermutigt und gut betreut, vor allem, wenn es um sprachliche Herausforderungen ging.

Ab Ende März, also schon nach zwei Monaten meines Aufenthaltes, der eigentlich bis September geplant war, musste ich aufgrund von Corona zurück. Mist. Die Lehre wurde direkt auf Live-Onlineklassen umgestellt, was bedeutete mehrere Monate bis spät nachts Uni, teilweise bis fast 4 Uhr morgens, da bin ich ehrlich, das habe ich nicht so genossen. Aber alles in allem, bin ich voll zufrieden und hätte mir teilweise vielleicht eher Kurse aussuchen sollen zu Themen, die ich in Deutschland noch nicht intensiv behandelt habe, aber hätte hätte Fahrradkette. Für mich war es eine sehr bereichernde Lernerfahrung, vor allem in Bezug auf Einblicke in Feldforschung und spezifische Fälle zu Umweltungerechtigkeit in Südamerika, die mich brennend interessieren.

Fazit: Meine Lernerfahrungen

Ich bin dankbar für die Zeit, ich glaube es war echt bereichernd für mich. Dankbar für die Uni, für das Wiedereintauchen in eine südamerikanische Kultur, für das nächtliche Cornern bei Schnaps und tiefgründigen philosophischen Gesprächen mit kolumbianischen Kommilitonen*innen über eine bessere Welt und die kleinen Ausflüge in die unfassbare beeindruckende Natur des Landes, die ich in der doch sehr kurzen Zeit von zwei Monaten und ein Bisschen machen konnte. Eins steht fest, ich komme wieder.

Noch zwei Tipps: Versuche dich an der Uni in Chapinero zu wohnen und bezüglich der Sicherheit, vertraue auf Deinen Menschenverstand, aber mache Dir nicht zu viel Stress. Bogotá ist nicht als sichere Stadt bekannt. Auf dem Nachhauseweg ist es wichtig eher auf Hauptstraßen zu bleiben und lieber Anruftaxis oder Beat zu nutzen, als Taxis vom Straßenrand. Ich fand, die Javeriana hat in der Semestereinführung auch gute Sicherheitstipps gegeben.

Bezüglich meiner Lernerfahrung und meines weiteren wissenschaftlichen Weges. Das Auslandssemester hat mich dazu angeregt mich weiterhin im Bereich Politischer Ökologie, Umweltgerechtigkeit und Postkolonialismus sowie Kritik an Entwicklung zu fokussieren. Ich denke, ich habe hiermit meinen Fokus für meine Bachelorarbeit und womöglich auch einen hoffentlich kommenden Master ab WiSe 2021/22 gefunden.

Nützliche Links

<https://www.javeriana.edu.co/home>

<https://www.facebook.com/groups/bogotarentals>